

6 Facts zum Thema Erde

Antworten auf Fragen, die sich
wahrscheinlich jeder Hobby-
Gärtner schon einmal gestellt hat



E-Paper: 6 Facts zum Thema
Pflanzenerde

© Florissa Handels- und Produktions-GmbH

www.florissa.at



© Foto: fotolia

6 Facts zum Thema Erde

Antworten auf Fragen, die sich wahrscheinlich jeder Hobbygärtner schon einmal gestellt hat

Erde ist der Ursprung des Lebens, gibt Pflanzenwurzeln Halt und liefert lebenswichtige Nährstoffe. Als Hobbygärtner möchte man natürlich alles richtig machen und seine Pflanzen so gut es geht verwöhnen, versorgen und betten. Doch welche Pflanzen brauchen eigentlich welche Erde und warum? Und was ist eigentlich der Unterschied zwischen Substrat und Erde?

1. Substrat & Erde, wo liegt der Unterschied?

„**Erde**“ das sind in der Natur vorkommende Materialien in denen Pflanzen wachsen. Also zum Beispiel Torferde oder Moorerde, Komposterde, Landerde, (die oberste Bodenschicht, die für die Landwirtschaft verwendet wird) Gartenerde und Sand.

„**Substrate**“ hingegen sind von Menschen gefertigte Mischungen aus natürlichen Produkten wie Komposte, Holzfasern, Torf, Kokosfasern und die verschiedensten Zusatzstoffe inklusive Dünger für die Anfangszeit. Sprich die „Erde“, die wir im Gartencenter kaufen, ist eigentlich ein „Substrat“, im Alltag wird sie jedoch trotzdem als Erde bezeichnet.

2. Welche Pflanzen brauchen unbedingt eine Spezialerde?

Wie wir bereits in unserem Blog „Spezialerde- Welche brauchen meine Pflanzen wirklich?“ kurz erklärt haben, müssen einige Pflanzen auf jeden Fall in Spezialerde gepflanzt werden, da sie besondere Bodeneigenschaften, an welche sie in der Natur gewöhnt sind, zum gesunden Wachsen benötigen. In den Spezialsubstraten wird versucht die natürlichen Verhältnisse so gut wie möglich nachzuahmen. Zu diesen Kulturen, die spezielles aus dem Sack brauchen, gehören vor allem:

- **Kakteen:** Kakteenerde ist relativ nährstoff- und humusarm, aber reich an Mineralien. Ein hoher Anteil an Steinchen oder Quarzsand macht sie sehr durchlässig und schützt vor Staunässe. Normale Komposterde ist für die allermeisten Kakteen zu nährstoffreich.



- **Orchideen:** Orchideensubstrat ist eigentlich keine Erde, sondern es besteht hauptsächlich aus Pinienrinde. Orchideen brauchen ein besonders atmungsaktives Substrat, da die Wurzeln vor allem Luft brauchen. Werden Orchideen in normale Blumenerde gepflanzt kommt es zu Staunässe und die Wurzeln beginnen zu faulen. In der Natur „halten“ sich doch Orchideen einfach an der Rinde anderer Bäume fest.



- **Moorbeetpflanzen:** Dazu gehören Rhododendren, Azaleen, Hortensien, Eriken und Blaubeeren. Obwohl der Moorboden häufig zu Nährstoffmangel neigt, durchnässt und sauer ist, das heißt einen pH-Wert von 4,5 bis 5,0 hat, ist dies die Heimat der Moorbeetpflanzen und sie fühlen sich dort pudelwohl.



- **Jungpflanzen/ Stecklinge/ Kräuter:** Anzucht- oder Kräuternerde ist im Gegensatz zu den meisten anderen Spezialerden eher nährstoffarm, damit die Keimlinge zuerst ein stabiles Wurzelnetz bilden und nicht zu schnell in die Höhe schießen. Die keimarme und leicht sandige Erde beugt zudem Pilzinfektionen und Staunässe vor. Die feine Struktur hilft den feinen Wurzeln schnell den Anschluss an das Substrat zu finden. Meist enthält diese Erde auch eine milde Dosierung an organischem Dünger, der die Keimlinge in den ersten 4 - 6 Wochen schonend mit allen wichtigen Hauptnährstoffen versorgt.



- **Rosen:** Rosen gelten generell als sehr anspruchsvoll. Auch im Bezug auf ihre Erd-Präferenzen bestätigt sich dieses Gerücht. Gartenrosen werden am besten in lehmige, nährstoff- und humusreiche und gut durchlässige Erde gepflanzt. Rosen sind Tiefwurzler und brauchen somit auch in der Tiefe einen lockeren Boden. Also wenn die Rosen im freien eingesetzt wird, ein tiefes Loch graben, und dieses dann mit einer speziellen Rosen-Erde um die Wurzeln befüllen.



- **Mediterrane Pflanzen:** Mediterrane Pflanzen, wie Oleander, Lavendel, Zitruspflanzen und Olivenbäume sind nicht nur an ein milderes Klima, aber auch an andere Erde gewohnt. Spezialerde für mediterrane Pflanzen zeichnet sich dank Quarzsand und Liapor durch eine luftige, stabile sowie wasser- und luftdurchlässige Struktur aus. Diese groben Ausgangsstoffe speichern nur wenig Wasser und bewirken einen Drainage-Effekt. Somit wird Staunässe verhindert. Da fühlen sich die Sonnenanbeter wohl.



- **Hochbeetpflanzen:** Blumen und Gemüse, die einem Hochbeet gepflanzt werden, brauchen besonders viele Nährstoffe, die sie ausschließlich über die Erde im Hochbeet beziehen. Die größte Herausforderung an die Hochbeeterde ist für eine hervorragende Wasserspeicherfähigkeit zu sorgen, denn es fehlt der Anschluss zu dem Naturboden, somit kommt von unten nichts nach. Eine feinkrümelige Struktur hält das Wasser und sorgt für eine schnelle Ausbildung des Wurzelsystems.



- **Tomaten & anderes Gemüse:** Auch für Tomaten ist es am besten, wenn sie in einem möglichst nährstoffarmen Erdreich keimen. Denn die Suche nach Nährstoffen spornt die Wurzeln zum Wachstum an und geben der Pflanze später mehr Kraft. Somit – anfangen misst du mit einer Aussaterde. Vorgezuchtete Tomatenpflanzen haben einen höheren Nährstoffbedarf – dieser muss aber gleichmäßig sein. sich die Tomaten- und Gemüseerde zeichnet sich durch eine stabile Struktur sowie ein hohes Aufnahmevermögen von Wärmestrahlen und Wasser aus.



- **Balkonpflanzen:** Da Balkonblumen im Kasten nur wenig Erde zur Verfügung haben ist Balkonblumenerde mit vielen Nährstoffen und Dünger angereichert. Nach der Saison haben die Pflanzen meist alle Nährstoffe aus der Erde geholt, daher sollten die Gefäße im Folgejahr wieder Neubepflanzt werden. Außerdem können Schädlinge oder Pilze, die sich im Vorjahr in der Erde eingeknistet haben, die sich bei Mehrfachnutzung auf die neuen Pflanzen übertragen. Substrat für Blumenkästen ist eher gröberer Struktur, damit die Wurzeln Platz finden und die Erde in dem engen Raum luftig bleibt – so wird sichergestellt, dass sich keine Wurzelfäulnis bildet.



Darüber hinaus enthalten diese Spezialerden auch speziell auf die jeweilige Pflanzenart abgestimmte Mengen an Dünger, welcher die Pflanzen in den ersten 4 - 6 Wochen mit allen wichtigen Hauptnährstoffen versorgt. Danach ist die Verwendung von Spezialdüngern angesagt.

Fazit: Du möchtest auf Nummer sicher gehen und deine Pflanzen optimal versorgen? Das Florissa-Team empfiehlt dir auf jeden Fall die Verwendung von Spezialerden!

3. Woraus werden Substrate gemischt und warum?

Den Unterschied zwischen torfhaltigen und torffreien Erden haben wir bereits in unserem Blogbeitrag erklärt. Aber was bewirken die Alternativen zum Torf in den einzelnen Substratmischungen?

Der Grundstoff aller Erden ohne Torf ist Kompost. Entweder Kompost aus Grünschnitt (Grünkompost) oder Kompost aus Rinde von Nadelgehölzen (Rindenumus). Für die Kompostierung

der Ausgangstoffe Bedarf es viel Platz, einen Zeitraum von ca. 6 Monaten und einige Arbeitgänge sowie die Kontrolle der Qualität von Ausgangsmaterialien. Kompost ist ein guter Wasserspeicher, bringt bereits einige Nährstoffe mit, sowie von Natura aus vorhandenes Bodenleben in Form, von Mikroorganismen.

Wozu dann noch weitere Zusätze? Holzfaser macht das Substrat leichter, lockerer, ermöglicht mehr Luft in den Boden kommt.

Kokosfasern haben ähnliche Funktion wie Holzfaser, sorgen für Lockerung und Luft.

Quarzsand hat eine Drainagefunktion, überflüssiges Wasser wird besser abgeleitet.

Für besondere Pflanzen kommt dann noch Keramzit, Bims oder Lavasteinchen zum Einsatz für eine besonders gute Ableitung vom Wasser.

Natürliche Mineralien wie Perlite, Ton, Bentonit können gut Nährstoffe und Wasser speichern und diese je nach Bedarf an die Pflanzen abgeben.

Dann fehlt nur noch Kalk zur Optimierung des pH-Wertes.

Und ein Düngerzusatz, am besten in Form eines organischen Düngergranulats mit langsamer Abgabe von Nährstoffen. Aber auch der beste Dünger ist irgendwann aufgebraucht, Nachdüngung nach ca. 6 Wochen (je nach Pflanzenart) solltest du unbedingt durchführen.

Aufgrund der Zusammensetzung sind torffreie Erden immer wesentlich schwerer als die torfhaltigen.

4. Leicht oder schwer? Warum wird Erde nicht nach Gewicht sondern nach Volumen verkauft?

Würdest du Blumenerde nach Gewicht kaufen, könnte es teuer kommen. Warum? All die beschriebenen Grundausgangsstoffe sind gute Wasserspeicher. Je mehr Wasser man der Erde zugibt, umso schwerer wird sie. Du würdest viel schweres Wasser teures Wasser nach Hause tragen, wenn sich der Preis nach dem Gewicht richten würde. Somit werden Erden mit dem für Pflanzen richtigen Feuchtigkeitsgehalt gemischt und in die Säcke nach Volumen in LITER abgefüllt.

Weitere Tipps und Lösungen zu euren Gartenfragen, und viele weitere biologische Produkte für biologisches Gärtnern, findet Ihr unter www.florissa.at

5. Ist die Erde im Pflanzgefäß vom Vorjahr noch verwendbar, oder sind die Nährstoffe verbraucht?

Mehrjährige Pflanzen, die überwintern, kannst du natürlich 3-4 Jahre in der gleichen Erde lassen. Das Umtopfen ist abhängig von der Größe der Pflanze und vom Wurzelvolumen. Die Nährstoffe musst du auf jeden Fall in Form von Dünger zufügen. Stand die Blumenerde im Topf ohne Pflanzen über den Winter, ist es empfehlenswert diese auszutauschen. Die Struktur ist vermutlich nicht mehr gegeben, die Erde kann kein Wasser aufnehmen, möglicherweise sind Schaderreger vorhanden. In diesem Falle ausleeren, Gefäß reinigen und ein frisches Zuhause dem neuen Bewohner bereiten.

6. Wie lange ist eine Pflanzerde oder Blumenerde im Sack haltbar?

In der Originalverpackung hält sich einigermaßen die Feuchtigkeit, so die Erde nicht in der prallen Sonne gelagert wurde. Die Nährstoffe sind möglicherweise durch die Mikroorganismen verbraucht, aber mit einer entsprechenden Düngergabe kannst du die Erde auch nach 2 Jahren verwenden, so sie immer noch frisch, erdig nach einem Waldboden riecht. Ausnahme sind Erden, die einen Langzeitdünger enthalten – dieser kann sich in der Zeit aufgelöst haben, und die Erde ist hiermit am Anfang eventuell versalzen.